

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

27.05.2018

Predigt an Trinitatis: Aller guten Dinge sind 3

Liebe Gemeinde,

sie kennen sicher den berühmten Schokoladenhersteller aus Waldenbuch und sicher kennen sie auch den Slogan. Wie geht's weiter: RitterSport: quadratisch ... ? → praktisch. gut.

Beim Überraschungs-Ei kriegt man auch 3 Dinge auf einmal, nämlich?: Spannung ...? → Spiel und Schokolade
Und jetzt mal sehen wie gut sie im Konfirmandenunterricht aufgepasst haben: Gott ist Vater ... ? → Sohn, HG

Wer bin ich und wenn ja wie viele ... bei Gott ist man sich da nicht so ganz einig.

Immer wieder kommt die Frage auf, warum wir Christen nicht einfach „Gott“ sagen? Das wäre im interreligiösen Dialog viel einfacher. Man könnte sich mit anderen Religionen austauschen und wir müssten uns nicht immer vorwerfen lassen, dass wir als Christen 3 Götter anbeten. Und die Dreieinigkeit erklären fällt einem Christen ja trotz Konfirmandenunterricht meistens irgendwie schwer. Wenn wir Gott auf eins reduzieren würden, wäre das allerdings wie wenn Ritter Sport nur noch „quadratisch“ wäre. Oder beim Überraschungsei nur noch Spannung wäre, aber weder was zum Spielen noch Schokolade. Es würde alles ändern.

Die Problematik der Dreieinigkeit ist, dass es keine ausgeformte Lehre über das Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligen Geist in der Bibel gibt, die klipp und klar erklärt: So ist es. Man findet allerdings in der Bibel an vielen Stellen, dass Gott Vater ist, dass der Sohn Jesus Christus genauso Gott ist und dass der Heilige Geist auch Gott ist. Manchmal sind sogar alle drei miteinander aktiv: Zum Beispiel bei der Taufe Jesu, die wir vorhin gehört haben. Im Taufbefehl (... taufen auf den Namen Gottes, ...), bei der Schöpfung (Geist über Wasser, Jesus war schon vor der Schöpfung), in Formeln wie „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (zB 2. Korinther 13,13). Ansatzweise bekommen wir auch Erklärungen, zB von Jesus: „ich und er Vater sind eins“ (Joh 10,30), aber ganz klar ausgeführt wird's eben nicht.

Es kommt heute ein ziemlich komplizierter Predigttext. Da kommen auch alle drei drin vor und wirken auch zusammen. Versuchen sie mal, darauf zu achten.

Eph 1,3-14:

³ Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

⁴ Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; ⁵ er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, ⁶ zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

⁷ In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

⁸ die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.

⁹ Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, ¹⁰ um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn.

¹¹ In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, ¹² damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

¹³ In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist,

¹⁴ welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Furchtbar komplex, aber es fällt auf, wie oft in dem Text „in ihm“ oder „durch ihn“ vorkommt. Ich buchstabiere es nochmal durch:

Gott Vater (von Jesus) segnet uns durch Christus ... mit dem geistlichen Segen. Beim Segen nimmt der Vater also den Sohn dazu ... und schenkt einen geistlichen Segen.

Der Vater hat uns erwählt in Christus. Erwählung geschieht also auch durch Vater und Sohn.

In Christus haben wir Erlösung.

In Christus hat Gott seinen Ratschluss gefasst ... damit in Christus alles zusammengefasst wird durch Gott.

In Christus sind wir Erben.

Versiegelt in Christus mit dem HG.

Ja, jetzt stellen wir uns mal vor, wir würden nur von Gott reden. Dann würde das ungefähr so klingen: Gott segnet uns durch Gott. Er erwählt uns in Gott. In Gott hat Gott seinen Ratschluss gefasst ... und so weiter. Das wäre noch viel unverständlicher.

Oder aber, man würde nur eine Weise Gottes als Gott akzeptieren. Stellen wir uns das mal vor:

1. Wenn Gott nur Vater wäre ... dann wäre er fern und außerhalb von Geschichte und unserem Leben. Dann hätte ja Jesus nichts mit ihm zu tun, wäre ein radikaler Rabbi mit Nachfolgern, die sich Märchen erzählen, was der alles vollbracht haben soll, mehr nicht.

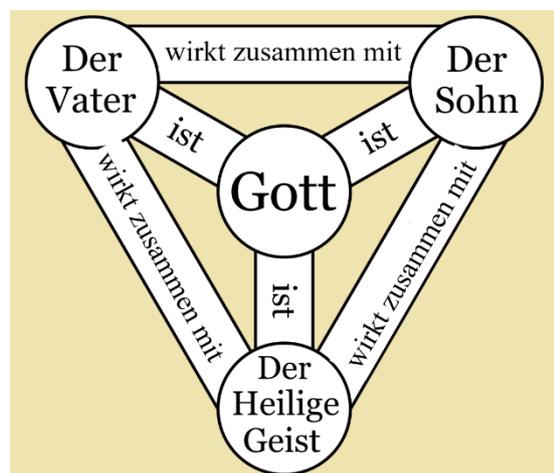
Dann wären wir Geschöpfe, aber von Gottes Gnade hätten wir keine Ahnung. Wie weit seine Liebe geht wüssten wir ohne Jesus nicht. Dass Gott Liebe ist, die sich hingibt, das könnten wir mit allein dem Vater nicht erkennen. Und in unserem Leben spüren würden wir sein Wirken auch nicht. Wir würden die Bibel nicht verstehen, weil wir den Geist nicht hätten. Jede Art von Taufe und Gemeinschaft hätte keinen Sinn mehr. Wir müssten uns fürchten vor dem Untergang der Welt und würden in jeder Naturkatastrophe den Zorn Gottes vermuten. Und das erste Mal, dass Gott sich für uns persönlich interessieren würde, wäre im Jüngsten Gericht.

2. **Wenn Gott nur Jesus wäre** ... dann hätte er mit der Schöpfung nichts zu tun und man müsste sich fragen, woher dieser Jesus seine Fähigkeiten hat. Dann wären Heilungen spektakuläre Wunder, hätten aber letztlich nur Bedeutung für das irdische Leben, aber eben nicht die Vergebung, durch die der Vater das ewige Heil schenkt. Mit der Geschichte, die Israel erlebt hat, hätten wir auch nichts zu tun; das würde uns nicht interessieren, denn es wäre ja alles vor Jesus gewesen. Wir wären seit der Himmelfahrt Christi auf uns allein gestellt und auch alleingelassen.
→ Dann wären wir als Gemeinde vermutlich ein sozialer Club, der idealistisch einem Idol aus längst vergangenen Zeiten nachlebt. Einem Gottmensch von früher, den würden wir vielleicht so verehren wie die Griechen den Zeus.
3. **Wenn Gott nur der Geist wäre** ... dann wäre Glaube ein subjektives Gefühl ohne Bindung an die Schöpfung, die Geschichte, Schuld und Versöhnung. Dann hätte das Kreuz keine Bedeutung für uns und jeder neue Trend wäre das absolute. Gemeinden würden sich spalten und bekämpfen, weil jeder den Geist für sich beansprucht und man ja keinem widersprechen könnte. Vielleicht würde es auch gar keine Gemeinden geben, denn jeder würde Glauben ganz individuell leben. Höchstens, wo man eine Zeit lang gleichgesinnt wäre, könnte Glaubensgemeinschaft entstehen. Aber lange halten würde die nicht. Wer eine Geistesgabe hat, der würde bestimmen, was geglaubt wird; überprüfen könnte man das nicht, weil Ja Vater und Sohn nicht zur Verfügung stehen.

Merken sie, dass wenn wir Gott reduzieren, egal was wir wegnehmen, wir verlieren alles, was unseren christlichen Glauben ausmacht.

Wenn man Gott nicht in seinen 3 Weisen wahrnehmen würde, sondern nur eine in den Blick nehmen würde, wäre es so, als wenn ich euch zur Sonne fragen würde: Ist die Sonne nun ein Himmelskörper? Oder macht sie mit ihrem Licht alles hell bei uns? Oder bringt sie Wärme? → Die Sonne einfach als Wärme ohne Licht? Schon daran dass es tagsüber wärmer ist als nachts kann man feststellen, dass es einen Zusammenhang geben muss. Oder die Sonne als Licht, von dem man aber nicht weiß, wo es herkommt? Jeder, der mal einen Sonnenschirm ausgerichtet hat, weiß, dass Licht und Himmelskörper zusammengehören. **Die Sonne ist Sonne, weil sie alles drei gleichzeitig macht.** Und in allem wirkt sie sich auf uns aus: sie wärmt, sie erleuchtet und gibt als Himmelskörper Orientierung.

Dass Gott uns in Vater, Sohn und Heiligem Geist begegnet, ist ganz wichtig und zentral für den christlichen Glauben. Wir können dadurch Gott aus drei Perspektiven kennenlernen. Und das Wichtigste ist, dass alle drei verbunden sind. Nicht nur, dass sie ein gemeinsames Wesen haben. Das wird immer als wesentliches Merkmal der Dreieinigkeit beschrieben und das ist auch wichtig: Drei Personen, die unterschieden werden, die aber im Wesen gleich sind. Aber das allein macht Dreieinigkeit noch nicht aus. Entscheidend ist, dass der Vater durch den Sohn handelt, dass der Sohn den Geist sendet, dass der Geist vom Vater kommt und den Sohn bezeugt. Diese ich nenn's mal **„innergöttliche Zusammenarbeit“**, das ist, was Dreieinigkeit lebendig macht.



Nochmal zurück zum Predigttext. Vielleicht hilft es uns, ihn von der Seite anzuschauen. Denn darin finden wir ja ganz besonders auffällig, wie die drei göttlichen Personen miteinander zusammenwirken:

Der Vater segnet durch Christus. Was heißt das denn für unseren Glauben? → Gott segnet nicht aus weiter Ferne, irgendwo im Jenseits. Und er segnet auch nicht nur durch das, was er als Schöpfer wachsen lässt (wie im Alten Testament), sondern indem er seinen Sohn in die Welt sendet. Sein Segen und seine Zuwendung bleiben nicht abstrakt, sondern wurden konkret, erlebbar, verstehbar für uns Menschen mit unserem beschränkten Blick. Das ist wichtig für uns, denn so können wir sehen, wie Gottes Segen Menschen erreicht. Dass Segen mehr ist als Wohlstand. Dass Zuwendung Segen Gottes ist. Dass auch Ermahnung ein Segen sein kann, wenn sie in Liebe geschieht wie bei Jesus. Gottes Segen in Christus reicht bis hinein in unser Leben, immer wenn wir von ihm hören. Deshalb sind Christen Gesegnete.

In Christus sind wir erwählt, in ihm haben wir Erlösung → Gottes Erlösung ist die Erlösung, die in Christus sichtbar wurde. Dass Christus uns freispricht geschieht im Auftrag des Vaters, des Höchsten, das gilt deshalb bis in die Ewigkeit, über diese Welt und dieses Leben hinaus, auch durch das Gericht. Und an ihm hängt auch die Erwählung: Wer Christus ablehnt, lehnt damit auch die Erwählung des Vaters ab und die Erlösung, die uns in Christus geschenkt ist, weil's nur auf diesem Weg geht.

In Christus sind wir Erben des Vaters, weil der Vater es so beschlossen hat und in Christus uns zugeeignet hat, was ihm gehört. → Gott gibt uns, was seinen Kindern zusteht. Er macht uns zu seinen Kindern und hat uns durch Christus beschenkt. Aber auch hier: Erben sind wir nur in Christus. Ohne ihn geht's nicht.

Im Geist sind wir versiegelt, durch den Glauben. → Das ist das „Pfand des Erbes“, also die Garantie, dass wir zu Gott gehören. Durch den Geist und sein Wirken wird uns überhaupt erst bewusst, dass wir Erben Gottes sind, und durch den Geist werden wir daran erinnert und können dann auch entsprechend leben. Ohne den Geist könnten wir Christus nicht als Sohn Gottes erkennen und schon gar nicht anerkennen. Glaube wirkt Gott durch den Geist.

Durch Christus handelt der Vater und durch den Geist bekommt das, was der Vater durch Christus getan hat, eine Bedeutung für uns heute. Im Geist ist der Vater präsent und Christus wirksam. Und in die Ewigkeit beim Vater, in die Christus uns vorangegangen ist, werden wir geführt durch den Heilige Geist.

Aller guten Dinge sind 3, liebe Gemeinde. Das kann man bei Gott ganz sicher sagen. Denn nur so ist ansatzweise nachvollziehbar, dass eben alles zusammenhängt. **Wie Gott ist, wie er wirkt und was er mit uns zu tun hat.**

Gut sind die drei Weisen, wie Gott wirkt, vor allem für uns. Denn **für uns** ist Gott der Vater: Dass wir einen Gott haben, auf den wir hoffen und vertrauen können. Einen der über den Dingen steht, der vor allem war, nach allem sein wird, der unbegreifbar groß und faszinierend ist und der stärker ist als alles. So ist unser Gott.

Für uns ist Gott aber auch Sohn: Dass wir einen Gott haben, der uns ganz nahe ist. Der verletzlich war wie wir, der leiden konnte wie wir, der angefochten war wie wir, aber für uns überwunden hat. Und der uns gezeigt hat, wie Gottes Liebe sich im Zwischenmenschlichen auswirkt. Der uns den Umgang mit der Schrift gelehrt hat und sich zu den Menschen gesetzt hat. So ist unser Gott.

Und **für uns** ist Gott im Heiligen Geist präsent: Dass wir einen Gott haben, der in uns wirkt. Der uns verstehen lässt und uns immer wieder auf den Vater und den Sohn hinweist. Der uns Gaben ausleben lässt und das Lob Gottes in uns anstimmt. Der uns tröstet und vergewissert: Gott ist da. So ist unser Gott.

So ist unser Gott. Er ist einer, aber für uns wirkt er in 3 Personen ... die wirken miteinander, aber in allererster Linie für uns. Für uns sind bei Gott deshalb aller guten Dinge 3. Amen.